

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Mai 1954

Blatt 702

Am Samstag:

Die Überreichung der Preise der Stadt Wien

8. Mai (RK) Am 1. Mai wurden die Namen der Preisträger der Stadt Wien für 1954 verlautbart. Die feierliche Überreichung der Urkunden wird Bürgermeister Jonas Samstag, den 15. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses vornehmen. Der feierliche Akt wird vom Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker mit Mozart-Musik umrahmt. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur Mandl wird die Preisträger der Festversammlung vorstellen, worauf Bürgermeister Jonas eine Ansprache hält und die Urkunden überreichen wird.

Der "Tag des guten Willens"

8. Mai (RK) Unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Jonas fand gestern abend im Großen Saal des Konzerthauses eine Festakademie des Österreichischen Jugendrotkreuzes zum "Tag des guten Willens" statt. Der Veranstaltung wohnte von seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay bei. Unter den Ehrengästen sah man Polizeipräsident Holaubek. Die Ausführenden der Akademie waren die Chorvereinigung "Jung-Wien", das Staatsopernballett und die Polizeimusik Wien unter dem Dirigenten Hans Ahninger.

Die besten April-Plakate

=====

8. Mai (RK) Das Plakatwertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung bestimmte folgende Plakate als die besten des Monats April: "Meinl" (Tukan), Entwurf Otto Exinger; "Erste Freilichtanlage Tiergarten Schönbrunn", Entwurf Karl Puchleithner und das Straßenbahnplakat "Zum Muttertag Herzerl Taschen", Entwurf Atelier Pebal (Herbert Schneider). Als beachtenswertes Filmplakat wurde "Sie fanden eine Heimat", Entwurf Elli Wallenta ausgezeichnet.

Die prämierten Plakate werden wieder auf den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden in der Kärntner Straße (Heinrichshof) und am Stephansplatz affichiert.

Franz Paul Fiebrich zum Gedenken

=====

8. Mai (RK) Am 9. Mai wäre der Schöpfer vieler populärer Wiener Lieder Franz Paul Fiebrich 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Margaretner, wandte er sich nach intensiven Musikstudien zunächst dem Chorwesen zu. Sein ureigenstes Gebiet wurde aber das bodenständige Wiener Lied, das er als Komponist wie als Textdichter wesentlich bereicherte. Seine Verse zeichnen sich durch Natürlichkeit, seine Melodien durch tiefes Gefühl und echten Volkston aus. Franz Paul Fiebrich starb am 24. Februar 1935 in seiner Heimatstadt und wurde auf dem Dornbacher Friedhof begraben.

Pferdemarkt vom 6. Mai

=====

8. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 14 Pferde, davon 3 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 11, als Nutztiere 3 verkauft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 9, Burgenland 2.

Roman Scholz zum Gedenken
=====

8. Mai (RK) Am 10. Mai sind es 10 Jahre, daß der katholische Priester, Dichter und Freiheitskämpfer Karl Roman Scholz als Opfer des Nationalsozialismus gestorben ist.

Am 16. Jänner 1912 in Mährisch-Schönberg geboren, trat er in das Augustiner-Chorherrnstift Klosterneuburg ein und wirkte als Seelsorger und als Religionslehrer. Als leitendes Mitglied einer Widerstandsgruppe der Österreichischen Freiheitsbewegung wurde er in einem Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt und hingerichtet. Scholz hat hauptsächlich während seiner mehrjährigen Haftzeit ein reiches literarisches Schaffen entfaltet und sich als Lyriker, Erzähler sowie als Dramatiker betätigt.

Aufnahmeprüfung in die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt
=====

8. Mai (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 11, Hasenleitengasse 9, eröffnet im Schuljahr 1954/55 einen Vorbereitungsjahrgang. Anmeldungen für die Aufnahmeprüfungen mit kurzem Lebenslauf sind bis 31. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten.

Für die Aufnahme können nur Bewerberinnen in Betracht gezogen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres noch vollenden werden. Sie müssen außerdem den erfolgreichen Besuch mindestens einer vierten Hauptschulklasse nachweisen und die notwendige geistige und körperliche Eignung haben.

Ignaz Jakob Heger zum Gedenken
=====

8. Mai (RK) Auf den 11. Mai fällt der 100. Geburtstag des Stenographen Ignaz Jakob Heger, der als Apostel Gabelsbergers dessen Methode in Österreich durchgesetzt hat.

Am 5. Juli 1808 in Politschka, Böhmen geboren, ergriff er nach vorübergehender Tätigkeit beim Wiener Magistrat und bei Gericht den Beruf eines Stenographielehrers, hielt Vorträge und

Kurse am Polytechnischen Institut sowie an den Universitäten Wien und Prag und gründete den Zentralverein der Stenographen, der bis heute besteht. Neben seiner praktischen Arbeit betätigte sich Heger auch schriftstellerisch für sein Fach. Die Stadt Wien hat seine Verdienste um die Verbreitung der Stenographie dadurch gewürdigt, daß sie ihm ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof widmete und eine Gasse im 3. Bezirk nach ihm benannte.

Der 600.000. Gasabnehmer in Wien

Gas ist keine veraltete Angelegenheit -- Wien hat den niedrigsten

Gaspreis Europas

8. Mai (RK) Heute vormittag konnten die Wiener Gaswerke in der Beratungsstelle auf der Mariahilfer Straße ihren 600.000. Gasabnehmer seit Bestehen der städtischen Gaswerke begrüßen. Stadtrat Dkfm. Nathschlager überreichte Herrn Robert Eiser aus dem 10. Bezirk einen prächtigen Gasherd im Wert von 2.400 Schilling, der dem Jubiläumsgasabnehmer mitsamt Geschirr und kostenloser Installation zur Verfügung gestellt wird.

Die Wiener Gaswerke haben mit ihrem Geschenk an den 600.000. Konsumenten gerade das Richtige getroffen. Herr Robert Eiser, der vom Beruf Glasschleifer ist, steht im 36. Lebensjahr und will demnächst heiraten. Eine Wohnung hat er schon, und der Gasherd wird nun der erste Einrichtungsgegenstand sein.

Bei der feierlichen Begrüßung des 600.000. Konsumenten hielt der Direktor der Gaswerke, Dr. Ing. Horak, eine kurze Ansprache, in der er darauf verwies, daß Gas keineswegs eine veraltete Angelegenheit sei. Er erwähnte das Beispiel der Schweiz, die gleichfalls Kohle einführen muß und ihre Wasserkräfte zur Elektrizitätserzeugung in stärkerem Maß als Österreich ausgebaut hat. Trotzdem hat die Schweiz 100 Gaswerke, während es in Österreich nur 20 gibt. Der Gasabsatz in der Schweiz steigt ständig. Die Ursache liegt darin, daß der Energiebedarf im Winter am größten und im Sommer am kleinsten ist, während das Angebot an Wasserkraft gerade im Frühjahr und Sommer am größten, aber im Winter am kleinsten ist. Selbst bei vollem Ausbau der österreichischen Wasserkraftanlagen würde daher im Winter zu wenig Energie zur Verfügung stehen. Es ist aber

besser, die Kohle bei der Gasgewinnung zu veredeln, als die vielen dabei anfallenden Nebenprodukte aus dem Ausland einführen zu müssen. Die Wiener Bevölkerung hat bei der Gasabnahme vor allem einen großen Vorteil, und zwar den niedrigen Gaspreis, der mit 87 Groschen pro Kubikmeter für Haushaltsgas und 80 Groschen pro Kubikmeter für Heizgas der niedrigste in Europa ist. Der Gaspreis ist auch gegenüber der Zeit vor dem Krieg nur um das 4.1-fache gestiegen, während sich die Kohle seit 1937 um das 17-fache verteuert hat. Die Wiener Bevölkerung weiß auch die Vorteile des Stadtgases zu schätzen. Von den 700.000 Haushalten in Wien haben ungefähr 85 Prozent bereits einen Gasanschluß. Die Gaswerke bemühen sich durch Aufklärung und Beratung auch die restlichen Haushalte zur Gasabnahme zu bewegen. Ein großer Erfolg war bisher der Gasgemeinschaft beschieden, die nun nach Erweiterung der Rückzahlungsmöglichkeit bis zu 60 Monatsraten einen neuerlichen Aufschwung genommen hat.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger wies auf die sprunghafte Entwicklung in der Zahl der Gasabnehmer in den letzten fünf Jahrzehnten hin. 1900, als die Gaswerke bereits kommunalisiert waren, wurden 63.400 Gasabnehmer gezählt. 1910 waren es bereits 120.000, 1920 240.000, 1930 482.000, 1940 557.000, 1950 564.000 und mit 8. Mai 1954 sind es 600.000 Gasabnehmer. Die Entwicklung ist aber nicht zu Ende. 135.000 Wohnungen in Wien sind noch immer nicht dem Wiener Gasversorgungsnetz angeschlossen. Die Gaswerke haben sich auch in den letzten Jahren bemüht, die Umgebung von Wien mit Gas zu versorgen. Klosterneuburg und Traiskirchen erhalten Wiener Gas; man ist auch bereits daran, Baden an das Wiener Netz anzuschließen. Stadtrat Dkfm. Nathschläger wies auch auf den bisherigen Erfolg der Wiener Gasgemeinschaft hin, der sich seit der erweiterten Geräteaktion sprunghaft gesteigert hat. Abschließend gratulierte der Stadtrat dem 600.000. Konsumenten und überreichte ihm den Schenkungsbrief für den Gasherd.

Eine friedliche Invasion von Touristen
=====

8. Mai (RK) Eine Gruppe italienischer Hotelfachleute, die sich zu Studienzwecken gegenwärtig in Wien aufhält, besuchte heute das Wiener Rathaus. Sie wurde von den Stadträten Bauer und Sigmund im Roten Salon empfangen. Stadtrat Sigmund begrüßte die italienischen Gäste im Namen des Bürgermeisters und gab ihnen einen kurzen Überblick über die Verhältnisse in Wien. Er sprach den Wunsch aus, daß der Invasion der Militärmächte nun eine ständige und friedliche Invasion von Touristen aus allen Ländern folgen möge. Stadtrat Sigmund verwies auf die immer stärker werdenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bevölkerung Italiens und den Wienern und wünschte den Gästen einen guten Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt.

Zur Erinnerung an ihren Besuch im Rathaus verteilte Stadtrat Sigmund schöne Bilderalben.

274 Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner wurden ausgezeichnet
=====Feierlicher Akt im Festsaal des Wiener Rathauses

8. Mai (RK) Heute vormittag hat Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien im Festsaal des Wiener Rathauses 273 Männer und eine Frau mit dem Ehrenzeichen für verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens ausgezeichnet. An der Feier nahmen die Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger in Vertretung von Vizebürgermeister Weinberger, Resch und Sigmund, Bezirksvorsteher Deutsch aus Mödling, der Magistratsdirektor, der Wiener Branddirektor, der Chefarzt des Wiener Städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, der Landeskommendant der Feuerwehr von Niederösterreich und der Kommandant der Wiener Betriebsfeuerwehren teil.

Stadtrat Afritsch verwies einleitend auf die im Parlament und im Wiener Landtag geschaffenen gesetzlichen Voraussetzungen für die Verleihung des Ehrenzeichens an Angehörige der Feuerwehren und des Rettungsdienstes. Die Medaille existiert in zwei Ausführungen, in Bronze für 25jährige und in Silber für 40jährige Tätigkeit.

Sie wird für besondere Verdienste verliehen.

Von den 274 Ehrenzeichen, die heute überreicht wurden, und von den weiteren 92 Ehrenzeichen, die am kommenden Dienstag im Stadtsenatssitzungssaal noch verliehen werden, sind 65 Silbermedaillen und 301 Bronzemedaillen. Unter den 136 Angehörigen der Feuerwehr der Stadt Wien, die das Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit erhielten, befand sich auch Polizeipräsident Josef Holaubek, der beim Betreten des Festsaales von seinen Berufskollegen herzlich begrüßt wurde. Zum ersten Mal wurden 40 Angehörige des Wiener städtischen Krankenbeförderungs- und Rettungsdienstes ausgezeichnet, darunter als einzige Frau, die seit 1919 im Rettungsdienst tätige Gabriele Laschek. Vier Männer sind Angehörige der Hietzinger Freiwilligen Rettungsgesellschaft. Wie Stadtrat Afritsch weiter ausführte, gehören 186 Ausgezeichnete den Freiwilligen Feuerwehren in den Randgemeinden und den Wiener Betriebsfeuerwehren an.

Bürgermeister Jonas hielt an die versammelten Angehörigen des Feuerwehr- und Rettungswesens eine Ansprache, in der er auf die wertvollen Verdienste der Geehrten hinwies. Diese Verdienste brauchen nicht erst bei diesem Anlaß aus der Anonymität hervorgehoben werden. Die Feuerwehr sowie auch der Rettungsdienst erfreuen sich in Wien großer Popularität. Dennoch wollen wir durch die Verleihung der Auszeichnung jeden Einzelnen persönlich ehren, der sich für den Dienst im Interesse der Allgemeinheit verpflichtet hatte. Diese Verpflichtung bedeutet Dienst zum Wohl der Bevölkerung im Kampf gegen Unglück und Naturkatastrophen, der geleistet wird mit restlosem Einsatz. Bürgermeister Jonas verwies auf die unermesslichen Werte, die uns durch den Einsatz dieser Männer gerettet wurden. Im Namen der Landesregierung und im Namen der gesamten Wiener Bevölkerung dankte er den Angehörigen des Feuerwehr- und Rettungswesens und beglückwünschte sie zur Auszeichnung, die als ein dankbares Zeichen für ihre Hilfsbereitschaft und treue Dienste gewertet werden soll.

Den musikalischen Teil der Ehrung besorgte die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter der Leitung von Otto Wacek.

Die ersten Wohnhauseröffnungen in diesem JahrEin Festtag des sozialen Wohnhausbaues

8. Mai (RK) Heute nachmittag wurden in der Brigittenau und in Döbling durch Bürgermeister Jonas die ersten Wohnhauseröffnungen in diesem Jahr vorgenommen. Die Eröffnungsfeier auf dem Kapaunplatz und in den drei neuen Döblinger Wohnhausanlagen gestalteten sich zu einem imposanten Festtag des sozialen Wohnungsbaues. Die vier neuen Wohnhausanlagen Kapaunplatz, Boschstraße 20-22, Heiligenstädter Straße 165 und Grinzinger Straße 123 umfassen insgesamt 1.366 Wohnungen, mehrere Geschäftslokale, Gartenanlagen und Spielplätze. Auf dem Kapaunplatz wurde einer der modernsten städtischen Kindergärten errichtet.

Bürgermeister Jonas wurden bei seinem Erscheinen in der festlich geschmückten Wohnhausanlage am Kapaunplatz von den Brigittenauern herzliche Ovationen bereitet. Bezirksvorsteher Michal begrüßte die erschienenen Ehrengäste: Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci, Resch und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte sowie Vertreter des Stadtbauamtes, der Baufirmen und deren Arbeiter.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauwesen Thaller gab einen ausführlichen Bericht über die Entstehung der neuen Anlagen. Im 20. Bezirk wurden nach dem zweiten Weltkrieg 1.460 Wohnungen, im 19. Bezirk 1.875 Wohnungen gebaut. Der größte Teil der Wohnungen ist bereits bewohnt. Im Programm 1954 kommen in der Brigittenau weitere 500, in Döbling 400 Wohnungen noch dazu.

Stadtrat Thaller nannte einige Zahlen aus der Bautätigkeit der Gemeinde Wien. In den Nachkriegsjahren bis Ende April 1954 wurden insgesamt 35.427 Wohnungen begonnen und 24.703 fertiggestellt. Gegenwärtig befinden sich 10.724 Wohnungen in Bau. Er verglich diese Zahlen mit der Gesamtzahl der Wohnungen in anderen österreichischen Städten. In St. Pölten und Wiener Neustadt gibt es zusammen 23.735 Wohnungen, in Innsbruck 26.656 und in Salzburg 31.774. Wie sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde Wien in der Bauwirtschaft auswirkt, ist aus dem Beschäftigtenstand und dem Umfang der Arbeitsaufträge zu ersehen: Ende April waren auf den städtischen Baustellen 14.669 Arbeiter beschäftigt,

also mehr als im Vorjahr. Im Jahre 1953 erhielten 3.431 Firmen 22.100 Aufträge für mehr als eine Milliarde Schilling.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci teilte mit, daß aus der großen Zahl der bedürftigen Wohnungswerber in diese vier Wohnhausanlagen u.a. 149 obdachlose Familien, 70 aus einsturzgefährdeten Häusern, 380 vor der Delogierung stehende Familien, ferner 12 Familien, die untergebracht werden mußten, da ein Familienmitglied an schwerer Tbc erkrankt war, eingewiesen wurden. Die übrigen der 1.366 neuen Mieter sind entweder Ausgebombte und Familien aus gesundheitsschädlichen oder sonst schlechten oder zu kleinen Wohnungen. Stadtrat Koci ersuchte die neuen Mieter, die ihnen zu treuen Händen übergebenen schönen Wohnhausanlagen stets in Ordnung zu halten und zu pflegen. Allen Mietern, Erwachsenen und Kindern, wünschte er im Namen der Stadtverwaltung viel Glück und Freude in ihrer neuen Umgebung.

Damals sprach Bürgermeister Jonas. Er führte aus, daß der an der Floridsdorfer Brücke vor mehr als 20 Jahren errichtete Gemeindebau, im Volksmunde "Engelsbau" genannt, zu einem Begriff wurde. Schon damals war geplant, die Wohnhausanlage weiterzubauen. Leider kam das Jahr 1934, der Faschismus verdrängte die Demokratie und die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien wurde eingestellt. Was nach 1934 für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Wien getan wurde, sagte der Bürgermeister, davon kann man sich gerade hier im 20. Bezirk, ein anschauliches Bild machen. Wenige Schritte vom Kapaunplatz wurde in der faschistischen Ära ein Familienasyl errichtet. Die Gaszuleitung in diesem Bau wurde erst vor wenigen Jahren von der jetzigen Stadtverwaltung installiert.

"Wir freuen uns", sagte Bürgermeister Jonas, "daß der Engelshof kein Torso geblieben ist, und daß die soziale Gesinnung der Gemeindeverwaltung vor 1934 mit der Errichtung der Anlage auf dem Kapaunplatz so imposant fortgesetzt werden konnte. Und ich kann ihnen die Versicherung geben: nicht nur hier, auch in allen Bezirken unserer Stadt wird der soziale Wohnungsbau fortgesetzt werden! Im Bau auf dem Kapaunplatz kündigt sich bereits die künftige Gestaltung des Donauufers an. Das Bestreben, die Stadt näher an den Strom heranzubringen, findet hier seinen Ausdruck!"

Bürgermeister Jonas sprach dann über die Verantwortung, die die Mieter durch ihre Einweisung in die neue Wohnung auf sich ge-

nommen haben. Die Errichtung von städtischen Wohnhausanlagen, sagte er, ist eine Leistung der Allgemeinheit für Menschen, die durch den Krieg in Wohnschwierigkeiten gekommen sind. Die Wohnungen müssen daher als kostbares Gut der Allgemeinheit betreut werden. Die Mieter sollen im guten Einvernehmen, in Kameradschaft und Freundschaft leben und immer daran denken, daß Wohnungen nicht nur gebaut werden um Obdach zu schaffen, sondern den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Seine Rede schloß er mit dem Dank an alle geistigen und manuellen Arbeiter, die an diesen schönen Bauwerken gearbeitet haben. Den Eltern rief er zu: "Sorgen Sie dafür, daß in diesen Wohnhausanlagen junge Wiener, starke, schöne und gescheite Menschen heranwachsen!"